

Mit ihrer Katalogedition „Signifikante Signaturen“ stellt die Ostdeutsche Sparkassenstiftung in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Kennern der zeitgenössischen Kunst besonders förderungswürdige Künstlerinnen und Künstler aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt vor./In the 'Significant Signatures' catalogue edition, the Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks Foundation, in collaboration with renowned experts in contemporary art, introduces extraordinary artists from the federal states of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony and Saxony-Anhalt.



Julia Hansen

vorgestellt von/presented by Nico Janke

Linie, Form, Fläche, Spannung -
Kontur, Körper, Volumen, Gleichgewicht: Als Gestaltungsaspekte kommen sie in der Bildhauerei zusammen. Damit ähnelt die plastische Kunst der Architektur; beide haben das Zeichnen als *eine* potenzielle Vorbedingung. Die Ideenformulierung im Grafischen ist allerdings nicht der einzig mögliche Entwurfsprozess. Sie kann auch zu einem gewissen Grad unabhängig von einer zweidimensionalen Planungsvorstufe erfolgen. \ Julia Hansen denkt und entwirft ihre grafischen und plastischen Werke aus einer zusammenfassenden Gestaltungshaltung heraus, also gattungsübergreifend, changierend und nicht voneinander getrennt: das eine im Gedanken des anderen und umgekehrt - dabei stets deutlich fokussiert auf das jeweilige Arbeitsmaterial und seine gestaltbaren Eigenschaften.

Bei der Plastik handelt es sich im Grunde um eine statische, volumenausbildende Kunst. Der Zeichnung hingegen ist im Allgemeinen etwas Körperloses zu eigen. Hansens grafische Arbeiten zeigen jedoch in der Zweidimensionalität bereits deutliche optische Kippunkte zur Körperhaftigkeit. Die Grenze der zeichnerischen Raumillusion wird ausgeweitet, sodass der Schritt zum Relief angelegt ist. Deutliche Horizontalen und Vertikalen bedingen eine Wechselwirkung zwischen Leichtigkeit und Gewicht. Diese gestalterischen Prinzipien werden von der Künstlerin in allen Gattungen - Zeichnung und Plastik - angewendet. Sie machen unter anderem eine künstlerische Fragestellung nach dem Übergang von Flächigkeit zu Körperhaftigkeit und Raum deutlich. Damit arbeitet sie in einer Auseinandersetzung zwischen Raum schaffen und Raum gestalten.

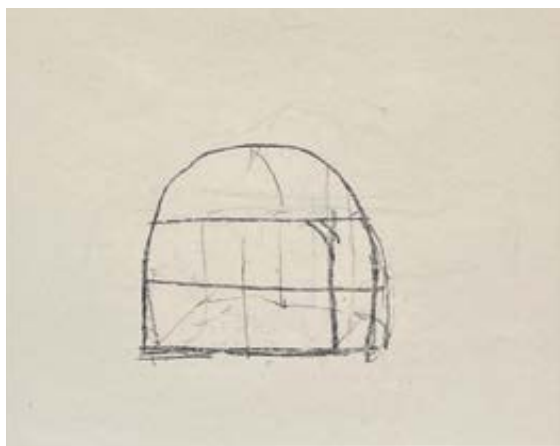
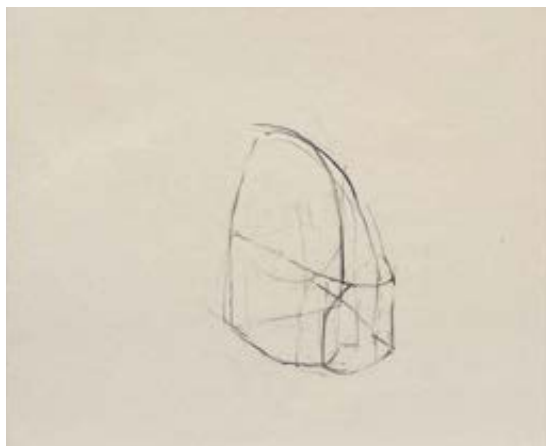
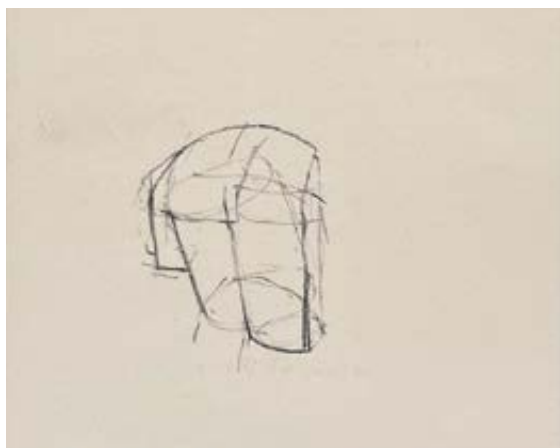


Line, form, surface, tension -
contour, body, volume, equilibrium:
these converge in sculpture as design aspects.
In this sense, sculptural art is similar to architecture; both have drawing as a potential precondition. The formulation of ideas graphically is, however, not the only design process possible. This process can to a certain extent also take place independently of a two-dimensional preliminary planning stage. \ Julia Hansen thinks and designs her graphic and sculptural works from a summarizing design posture, meaning across art forms, changing and separated from one another: the one in the thought of the other and vice versa - thereby always clearly focussed on the respective work material and its shapeable properties.

In the case of sculpture, this fundamentally involves a static, volume-shaping art. In contrast, the drawing generally has something inherently incorporeal about it. However, Hansen's graphic works already demonstrate clear visual tipping points toward corporeality in their two-dimensionality. The boundaries of the graphic illusion of space are expanded, so that the step toward the relief is laid out. Clear horizontals and verticals necessitate a reciprocity between lightness and weight. The artist applies these design principles in all art forms - in drawing and sculpture. Among other aspects, they clearly pose an artistic question revolving around the transition from flatness to corporeality and space. In this sense, she works with a contention between creating and designing space.



Am Anfang steht die Büste. Die kopflosen Schulterstücke fokussieren auf die Körperhaftigkeit. Sie wirken wie ein Brustpanzer und umfassen unter ihrer Oberfläche einen (Innen-) Raum. Dieses raumbildende Moment wird ebenso in den dazugehörigen Zeichnungen deutlich. Umfassen, Eingrenzen und Öffnen konstituieren die Raumhaltigkeit von Gebilden, die durch Betonung von Vertikalen aufwärtsstrebend erscheinen. Der Kopf fehlt, da er nicht vonnöten ist, um den Blick zur Wahrnehmung des Plastisch-Räumlichen zu führen. Im Weiteren verstärkt die spröde Oberfläche der Bronze die Massivität der Objekte. Die Spuren der beim Guss verlorenen Wachsplatten haben eine reliefierte Struktur, die einerseits Lebendigkeit stiftet, andererseits die Volumenoberfläche gegen den Blick wehrhaft erscheinen lässt.



In the beginning there is the bust. The headless shoulder pieces focus on corporeality. They seem like a chest plate and envelop a(n) (inner) space beneath their surface. This space-shaping moment is also clear in the related drawings. Enveloping, containing and opening constitute the spatiality of objects, which appear to strive upwards in their emphasis on verticals. The head is missing, as it is not required to guide the gaze toward perception of the sculptural-spatial. The brittle surface of the bronze also reinforces the solidity of the objects. The traces of the wax plates lost in the casting process have a texture that, on the one hand, endows liveliness and, on the other hand, allows the volume surface to appear able to defend itself against the gaze.

Büste I Bronze/bronze, H 30 cm, 2001



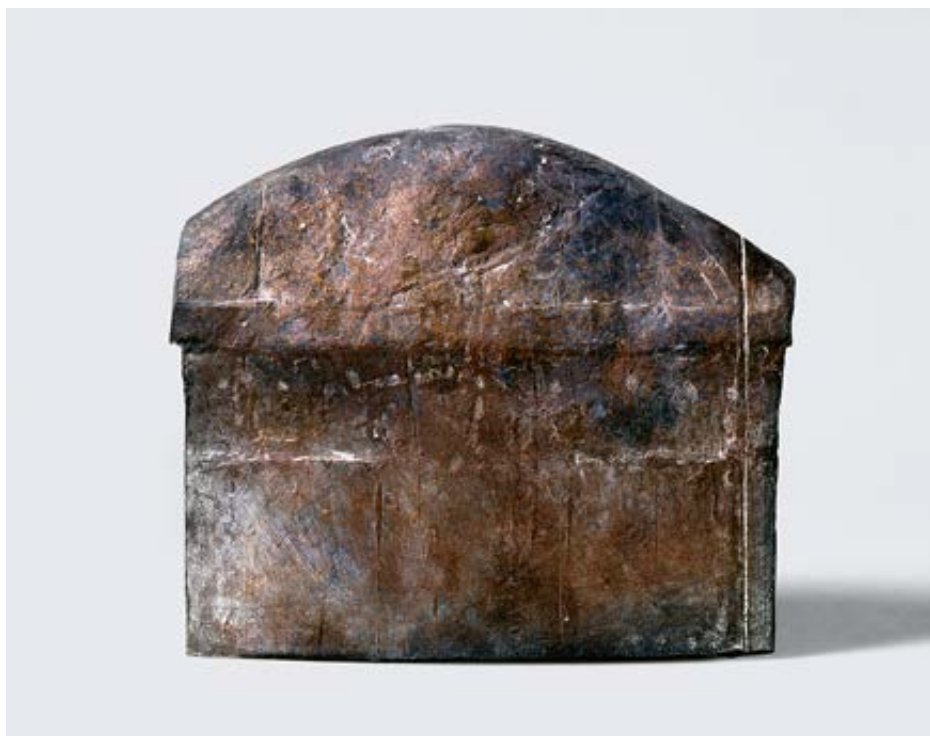
Büste III Bronze/bronze, H 30 cm, 2001





Büste II Bronze/bronze, H 30 cm, 2001

Büste IV Bronze/bronze, H 30 cm, 2001



Das Phänomen einer durch Vertikalen evozierten Raumhaltigkeit wird in weiteren Plastiken noch stärker abstrahiert. Sie entstehen aus den denkbar leichtesten Materialien, Pappe oder Polystyrol, und bestehen aus Einzelteilen, die so dünn wie Flächen sind und klare (wie behauen wirkende) Kanten haben. Zusammengebaut werden sie aus Einzelteilen mit reliefgestalteten Oberflächen. Jedes Teil hat für sich einen ästhetischen Eigenwert. Mit Wachs und Nadeln werden sie zusammengehalten. Deshalb sind die Kleinplastiken transportabel und ermöglichen das Reisen mit leichtem Gepäck - damals aus der Türkei nach Deutschland und zurück. Sie bergen architektonische Gestaltqualitäten: Flächen werden zu Körpern und schaffen sowie gestalten ein Raumumfeld durch Struktur und Rhythmus. Sie wirken durch Linien- und Lichtführung, Formreduktion und Geste, Symbolik und Atmosphäre, Autonomie und Beziehung, und scheinen nur darauf zu warten, in Beton oder Bronze gegossen zu werden.

Figur Polystyrol/polystyrene, H 70 cm, 2009





The phenomenon of a spatiality evoked through verticals is even more pronouncedly abstracted in other sculptures. These originate from the conceivably lightest materials, such as cardboard or polystyrene, and consist of individual parts that are as thin as planes and have clear (seemingly sculpted) edges. They are assembled from individual parts with relief-like surfaces. Each part has its own intrinsic aesthetic value. They are held together with wax and needles. The small sculptures are thus transportable and allow travel with light luggage - at that time from Türkiye to Germany and back. They possess architectural design qualities: surfaces become bodies, and both create and design a spatial environment through texture and rhythm. They have their effect through line and light, reduction of form and gesture, imagery and atmosphere, autonomy and relationship, and appear to only be waiting to be cast in concrete or bronze.



Gruppe Polystyrol/polystyrene, H 70 cm, 2009

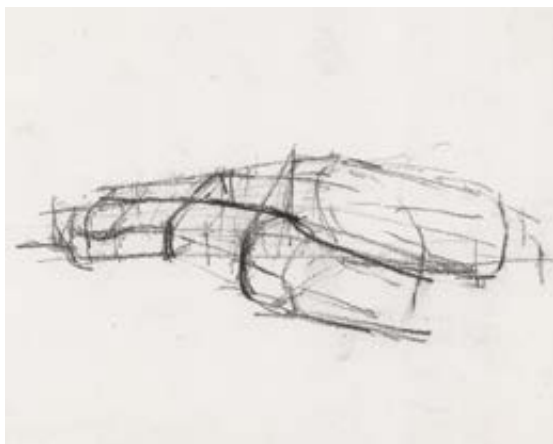
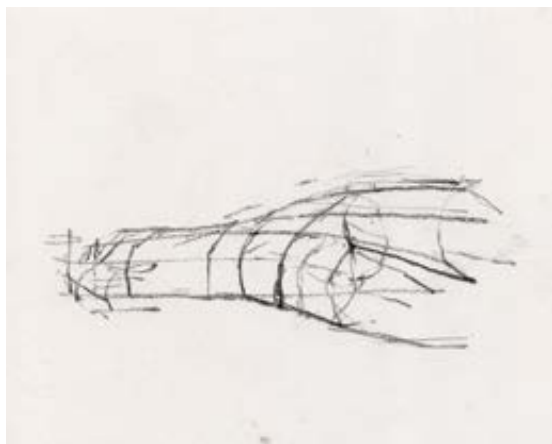
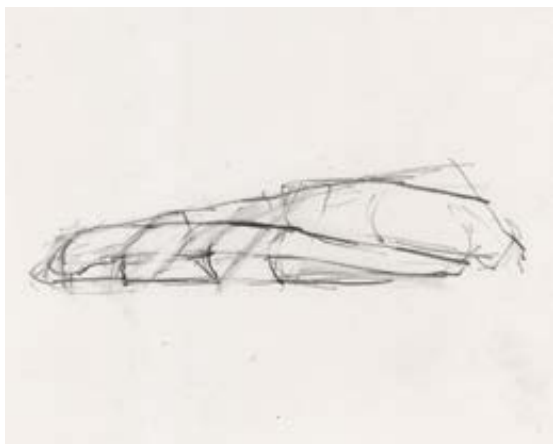
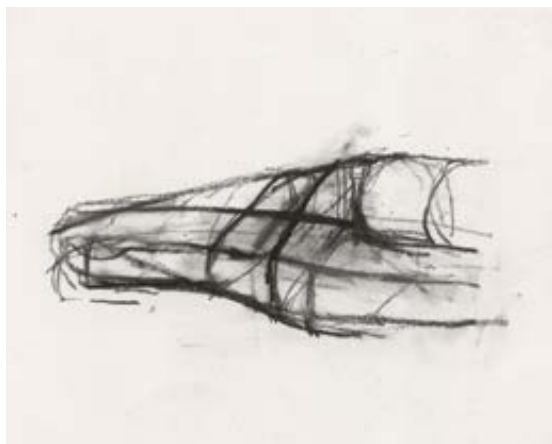
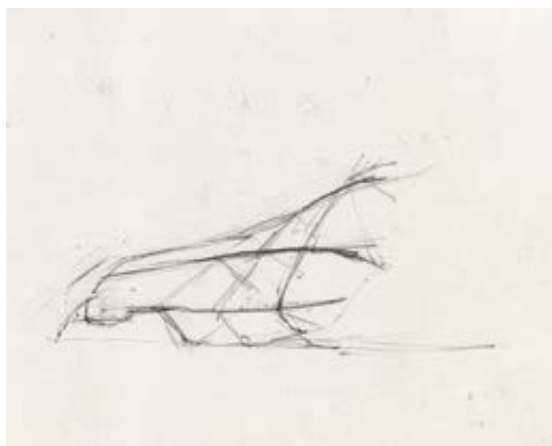


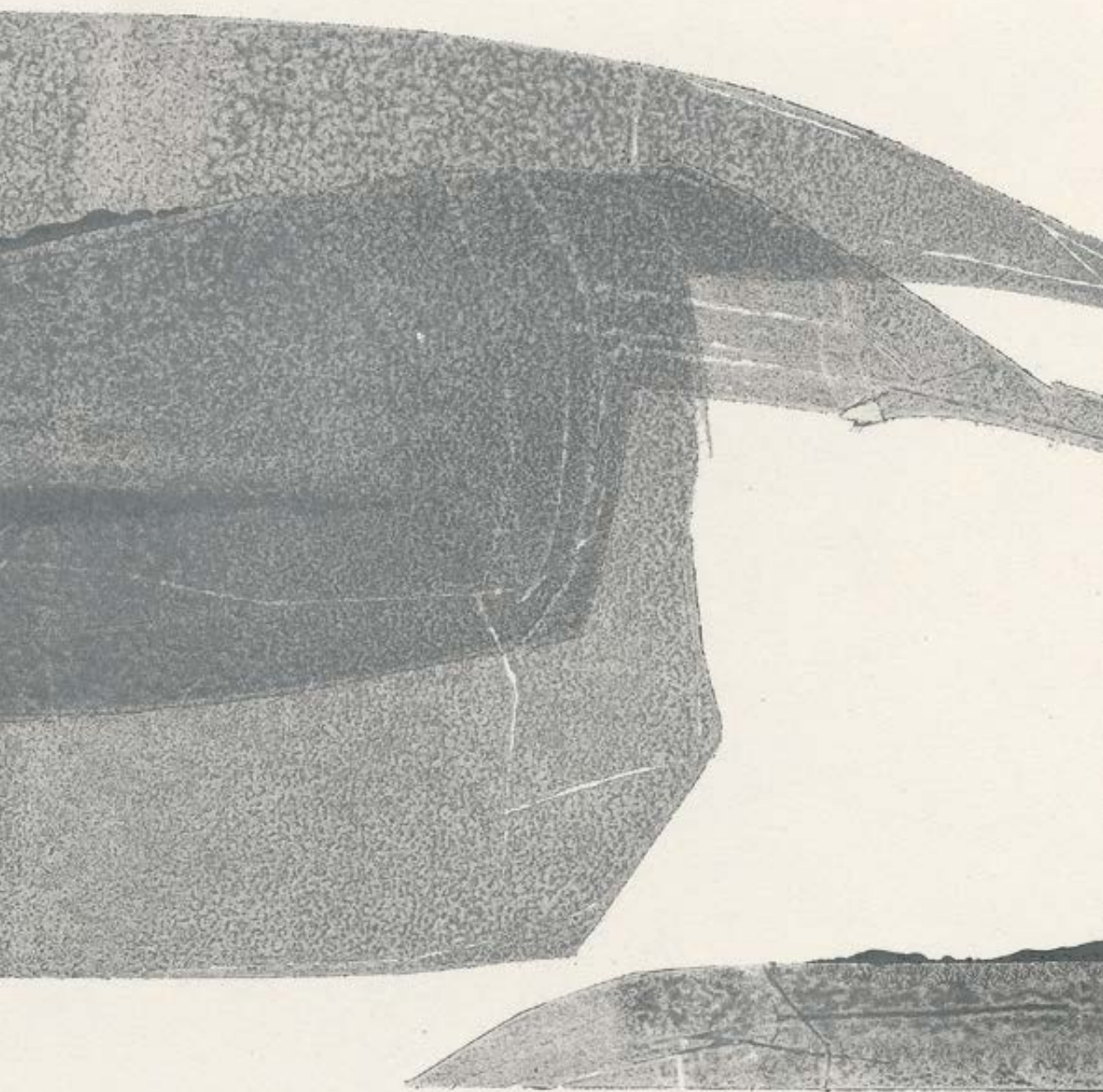


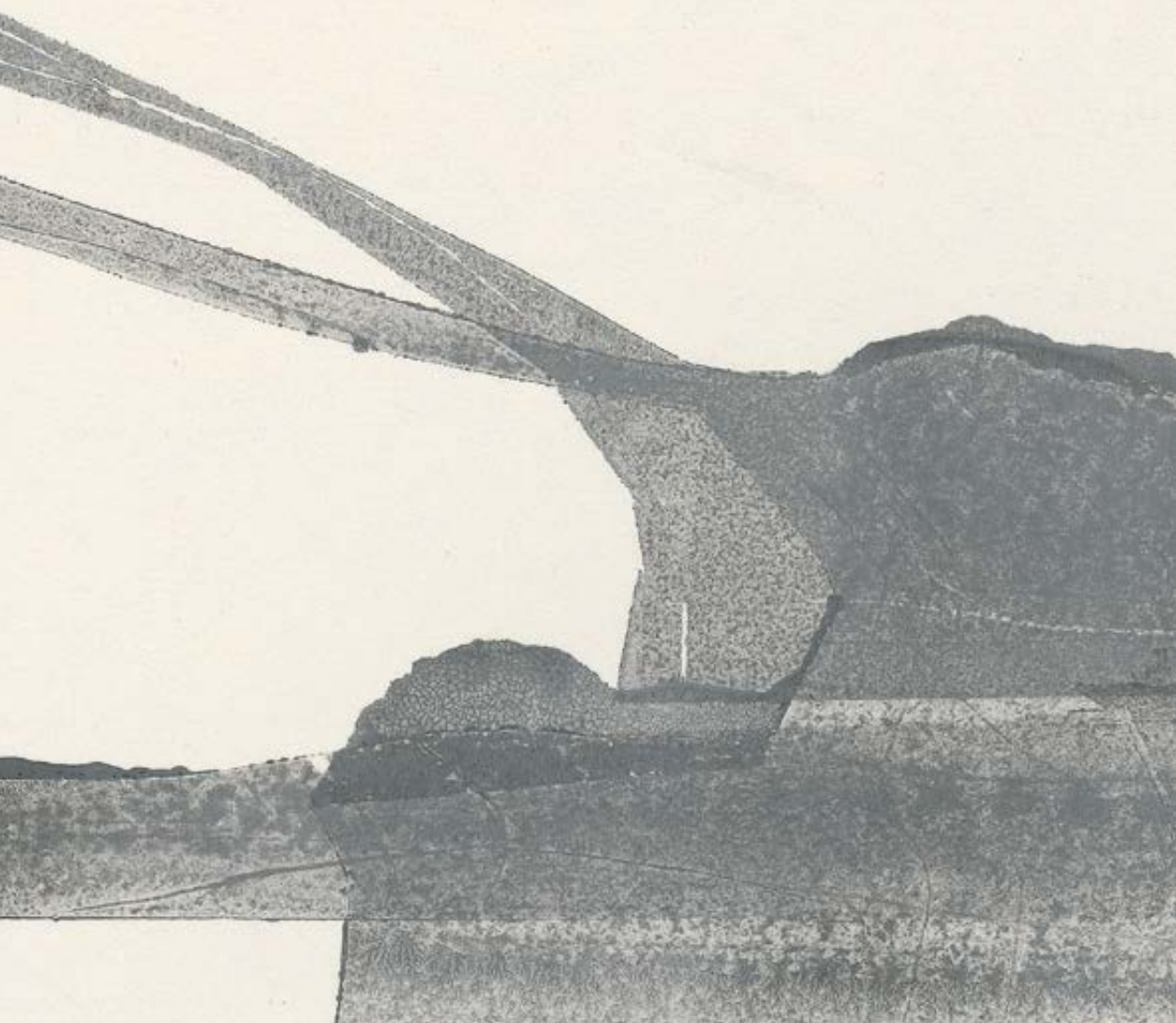
Paar Polystyrol/polystyrene, H 70 cm, 2009

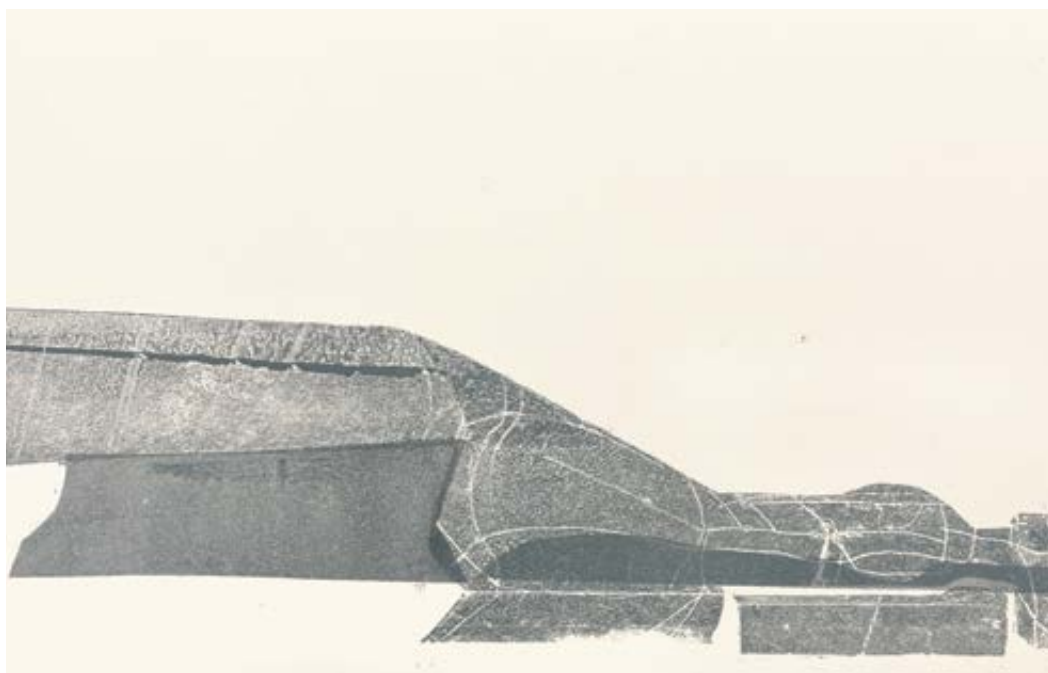


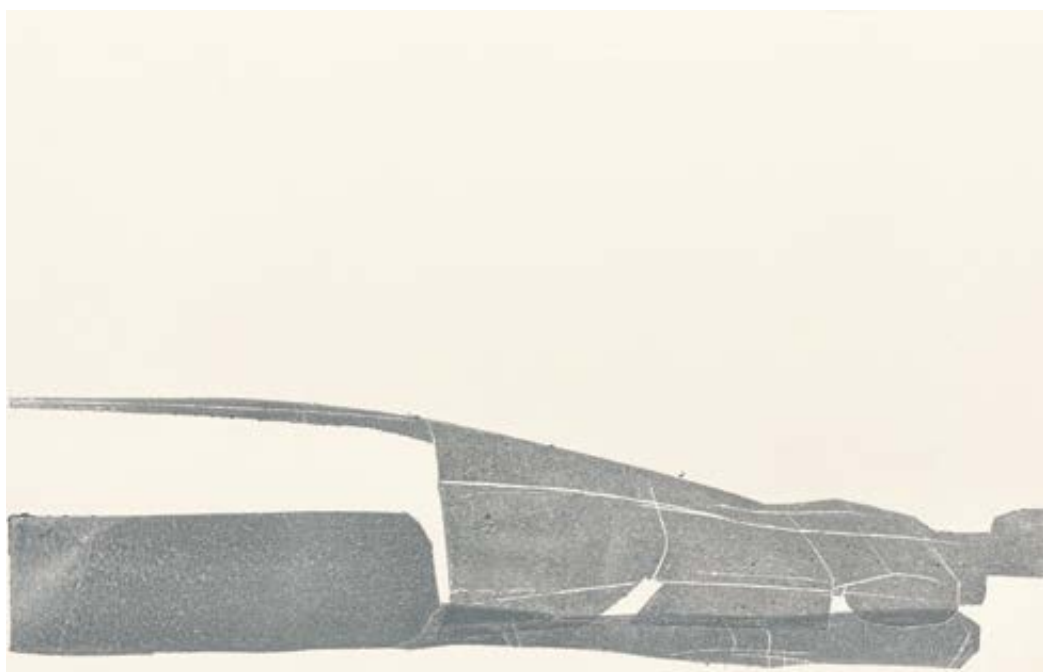
Die
Grafiken
der Künstlerin zeichnen in ihrer Konstruktion
ähnliche Wirkungsqualitäten wie die
Plastiken: Linien werden zu Flächen, deren räumliche Dimension durch zurückhaltende Druckfarben markant wird. Die Blickführung wird ebenfalls häufig durch Horizontalen und Vertikalen realisiert. Wie in einer architektonischen Konstruktion stabilisiert, rhythmisiert und - nicht zuletzt - harmonisiert ein Tragen und Lasten die Gesamtgebilde. Dieses Charakteristikum tritt aber in den Hintergrund der Wahrnehmung und leitet den Blick lediglich an, um das Gleichgewicht des Ganzen zu erfassen.

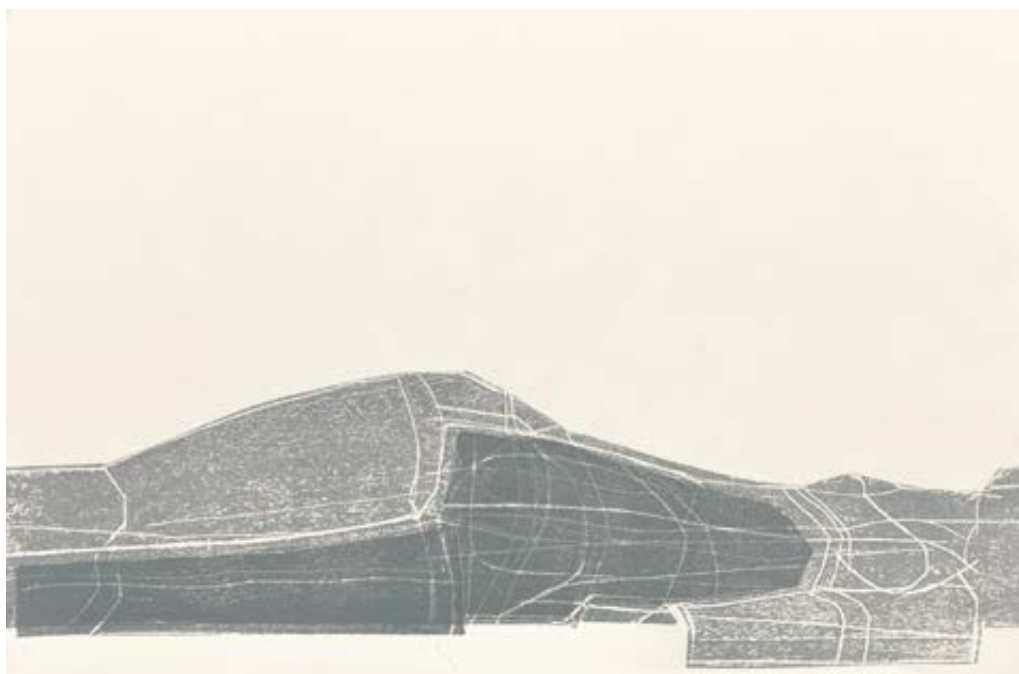






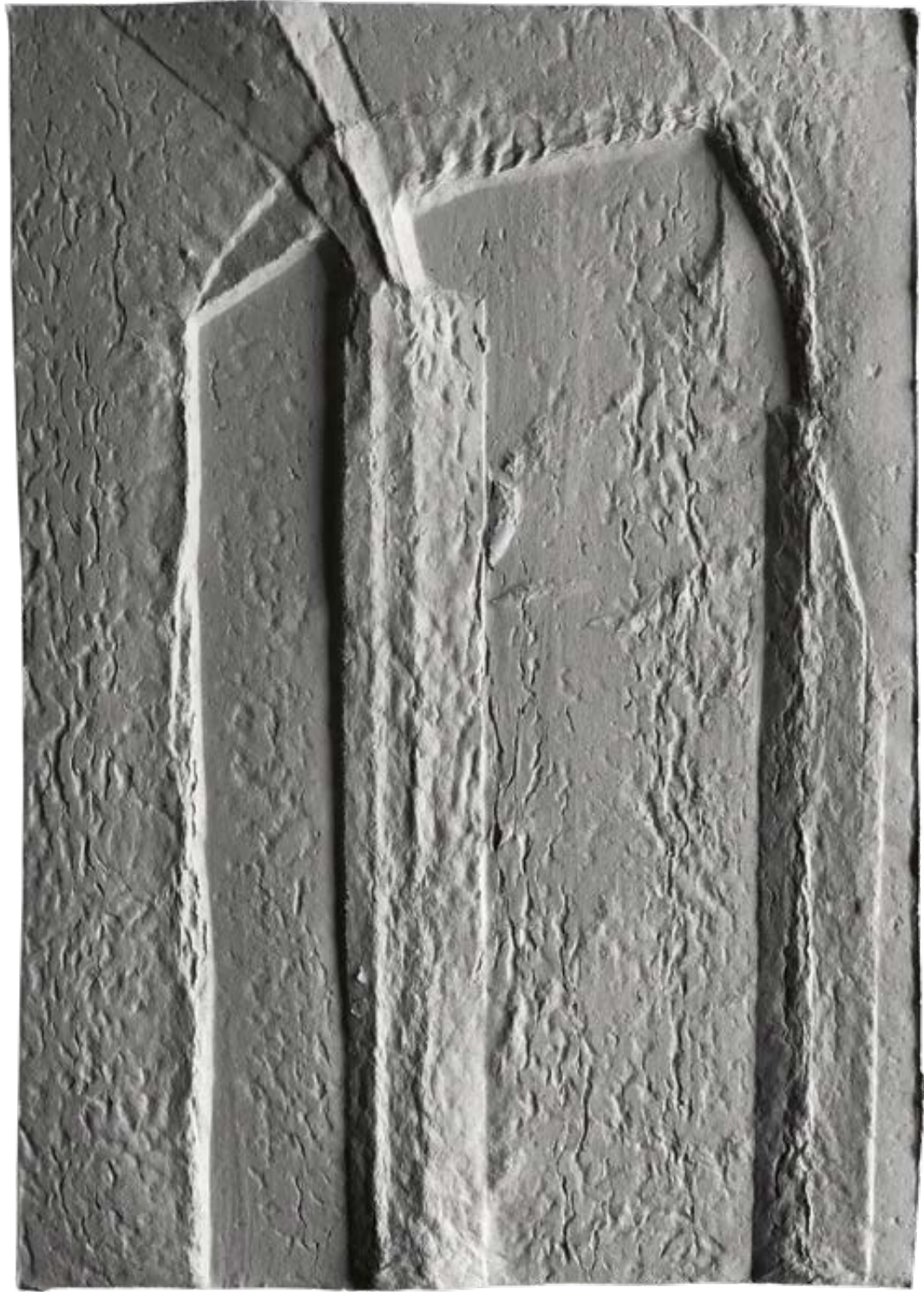


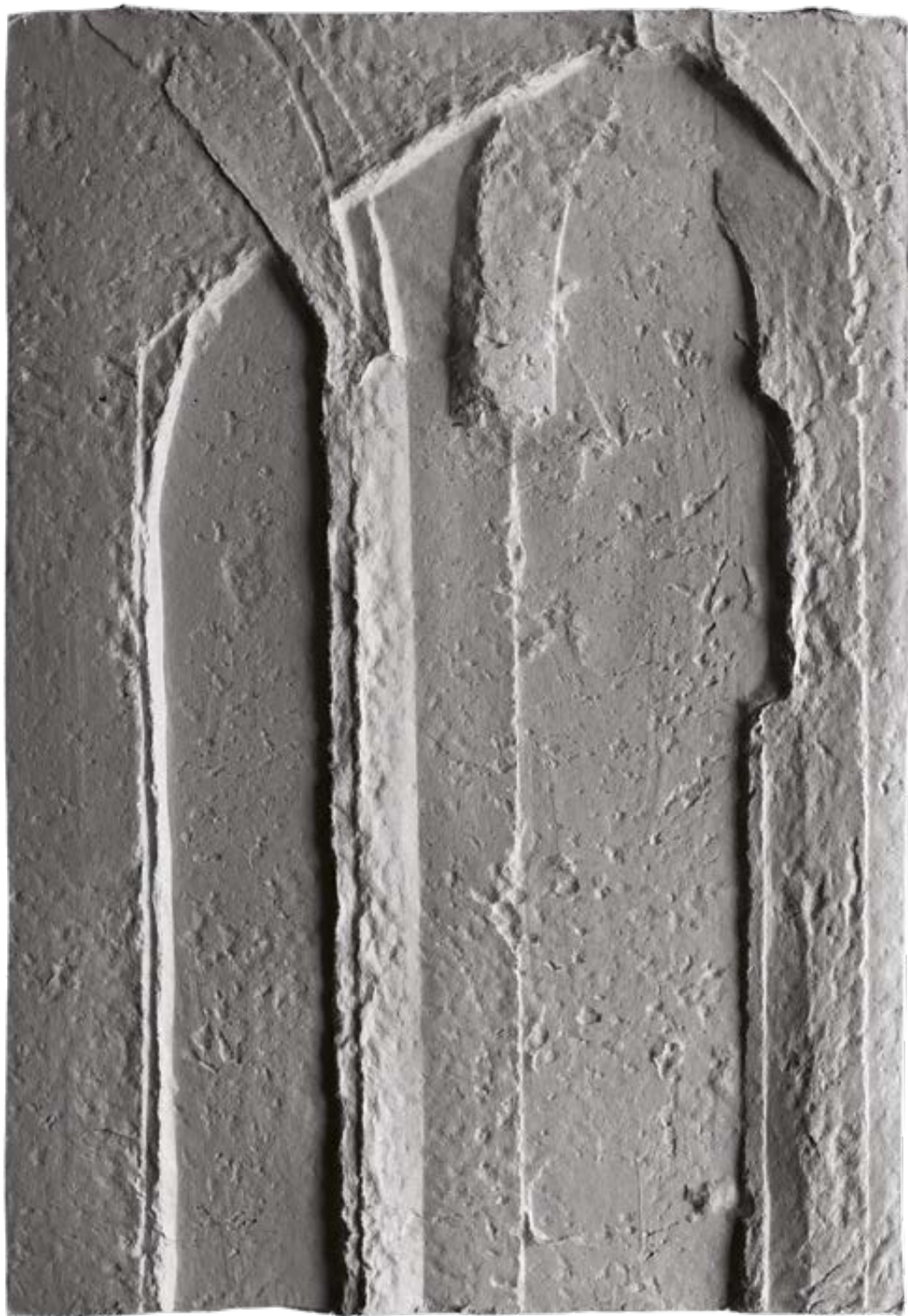




The graphic works of the artist demonstrate impact qualities similar to those of the sculptures: lines become planes, the spatial dimension of which become pronounced through the reserved use of printing ink. The gaze is also often guided through horizontals and verticals. Like in an architectural construction, bearing and encumbering stabilises, rhythmises and, not least, harmonises the overall structure. However, this characteristic recedes into the background of perception and merely guides the gaze in a conception of the equilibrium of the whole.

Gefaltete und gebaute, reliefartige Papierobjekte zeigen im Abstrakten die markante Verwandtschaft zwischen Linie und Körperkontur, Fläche und Volumen, Grafik und Raum. Eine virtuelle Geometrisierung des menschlichen Körpers - ähnlich wie im Ansatz bei den kopflosen Büsten - wird durch die Titel bestätigt, die Aktionspotential haben. Dadurch entsteht poetische Unruhe, weil die Arbeit formal statisch ist. Alle Werkgruppen und künstlerischen Prozesse sind nicht abgeschlossen und werden von Julia Hansen thematisch weiterentwickelt.





o.T. Pappmaché/papier-mâché, 30 x 21 cm, 2021

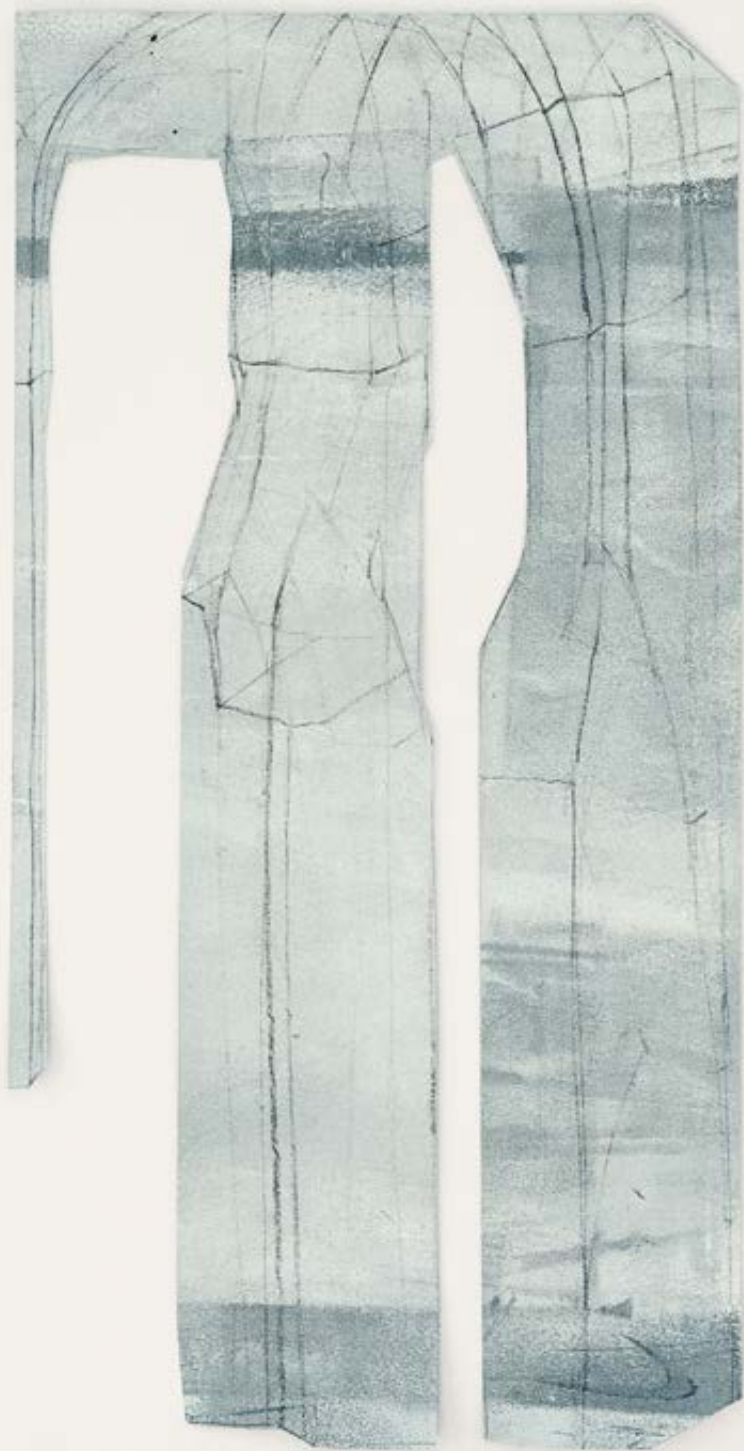
Folded and built,
relief-like paper ob-
jects abstractly demonstrate
the pronounced relationship be-
tween line and body contour, plane and
volume, graphic and space. A masterful
geometrization of the human body - similar
to that in the approach with the headless
busts - is confirmed by the titles, which
have action potential. This results in po-
etic unrest because the work is formally
static. Not all work groups and artistic
processes are completed, and Julia Hansen
thematically develops them further.

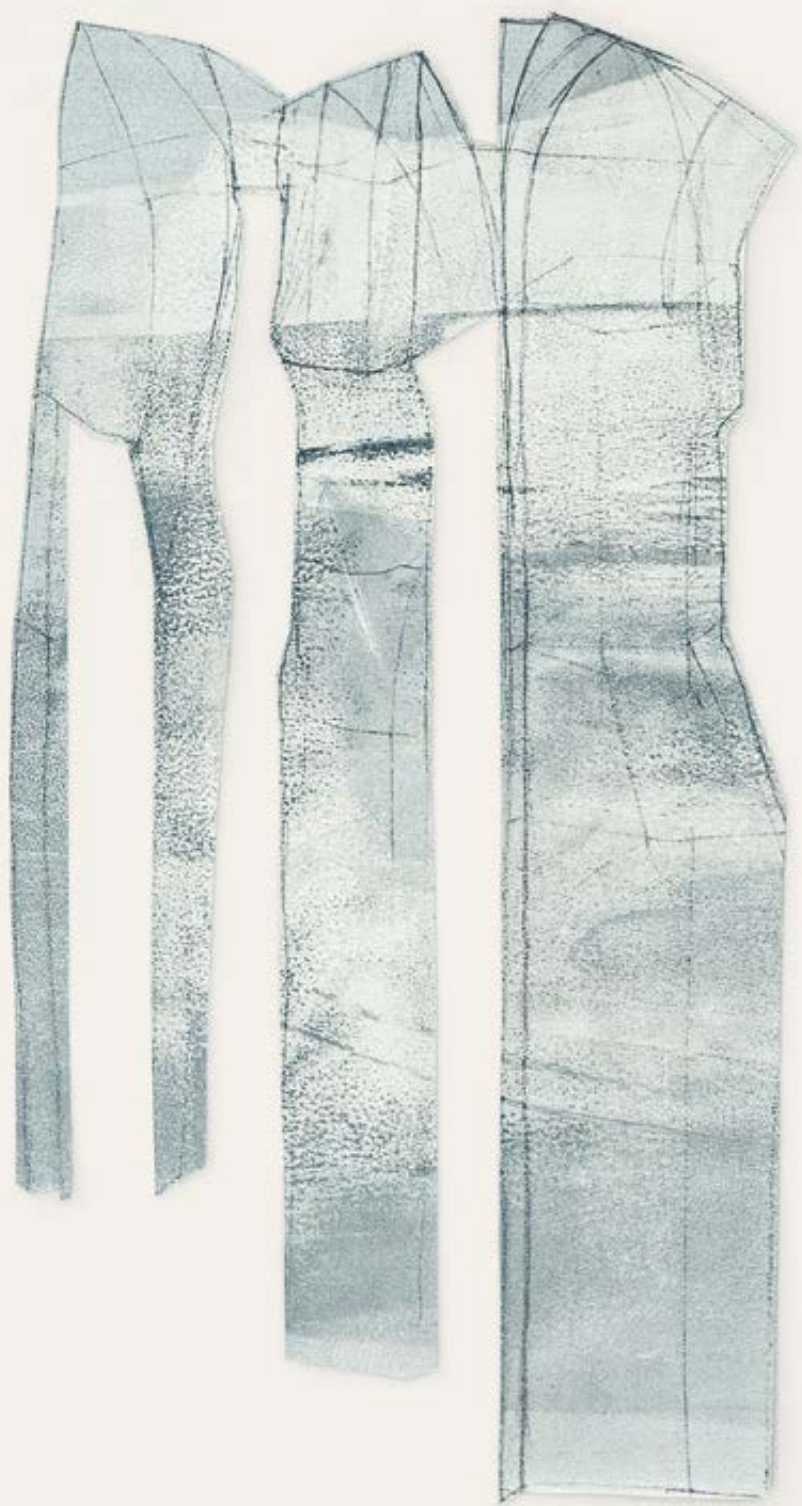


o.T. Gips/plaster, 30 x 21 cm, 2021



Die Collagen definieren deutlicher als die Zeichnungen die Kippunkte von der Fläche in die Räumlichkeit, und zwar durch Faltungen und Schichtungen. Einzelne gefaltete Formelemente können durch Schneiden und Überlagerung wiederum herausgetrennt werden und finden als neue Konstruktionsmittel im Übergang zur Plastik Verwendung. Diese Einzelteile eignen sich auch zum Abformen in Gips und Ton, um sie dann als Relief erneut in Gips, Beton oder Ton umzuformen. \ Aber auch durch die Verwendung als Druckmodell verbindet Hansen die unterschiedlichen Gattungen und Techniken miteinander.





o.T. Collage, Zeichnung/collage, drawing, 50 x 40 cm, 2019



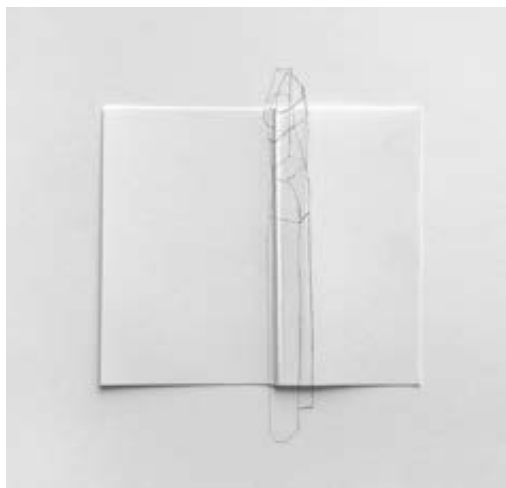
The collages define the tipping points into spatiality more clearly than the drawings; this achieved through folding and layering. Individual, folded form elements can in turn be separated out through cutting and overlapping and are used as new construction materials in the transition to sculpture. These individual parts are also well-suited for casting in plaster and clay, to then once again be reshaped as a relief in plaster, concrete or clay. \ However, Hansen also links the different art forms and techniques with one another through use as printing models.







In digitalen Collagen findet die Evokation von Raum auf virtueller Ebene statt. Sie sind von reellen Papierobjekten als Fotos in das digitale Medium übertragen und existieren nur dort als Reliefs, teils mit Überzeichnungen. Die Auseinandersetzungen mit räumlichen Wirkungsfeldern entzieht sich dadurch der realen und haptischen Wahrnehmbarkeit und reduziert sie auf das virtuelle Phänomen. Beim Betrachten wird man somit aus der reellen Wahrnehmung von Körpern und Räumlichkeit ausgeschlossen. Sie existieren nur als Phantasma im digitalen Bild.



The evocation of space takes place at the virtual level in digital collages. These are transferred from real paper objects as photos into the digital medium and only exist there as reliefs, in some cases with exaggerations. The contention with spatial spheres of activity thereby eludes real and haptic perceptibility and reduces it to the virtual phenomenon. While viewing, one is thus excluded from the real perception of bodies and spatiality. They exist only as phantasms in the digital image.







Die neuesten großplastischen Arbeiten im öffentlichen Raum überführen die im Kleinen vorhandenen dynamischen Spannungen zwischen den Einzelteilen ins Monumentale, wodurch sie eine statische Präsenz bekommen. Sie changieren zwischen technischen Formen und der Erinnerung an biomorphe Gebilde. Prägend wird der fluide Übergang zwischen Raumhaltigkeit und räumlicher Gestaltung des Umfelds. Sie können durchschritten werden, ohne einen konkreten Ort zu bieten - wie ein Tor, das keinen Übergang zwischen einem Innen und Außen bietet. Dadurch sind sie in ihrer Form pointiert und erschaffen ein Bezugssystem mit ihrem Umfeld. Sie gewähren ein großes interpretatorisches Spektrum am jeweiligen Aufstellungsort.

Relational Systems in Space

The latest, large, sculptural works in the public space transport the dynamic tensions between the individual parts present in the small form into the monumental, lending them a static presence. They oscillate between technical forms and the memory of biomorphic shapes. Defining is the fluid transition between spatiality and the spatial design of the environment. One can walk through them without a concrete locus being offered - like a gate that offers no transition between inside and outside. As a result, they are pointed in their form and create a frame of reference with their environment. They allow a broad interpretative spectrum at the respective installation site.



Zwei Stehende Denkmal für Verfolgte des Nationalsozialismus/
monument for the persecuted under National Socialism,
Neuer Friedhof Rostock Betonguss/concrete cast, H 230 cm, 2025

→

Reigen Kunst am Bau, Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern/
art in architecture, State Chancellery Mecklenburg-Western
Pomerania, Schwerin Betonguss/concrete cast, H 350 cm, 2024



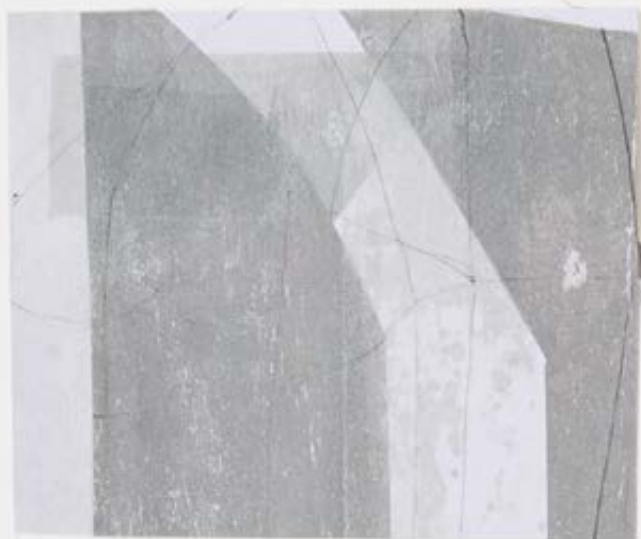


Julia Hansens künstlerische Arbeiten lassen sich weder eindeutig der Architektur noch der Installation zuordnen. Trotz ihrer Nähe zu architektonischen Formen und Materialien operieren sie als Plastik, Collage oder Grafik. Ihr entscheidendes Merkmal ist nicht die Organisation von Raum, sondern die Setzung von Körpern. Architekturen werden bei Hansen nicht gebaut, sondern hinter sich gelassen. Sie treten höchstens als kulturelles Echo auf. \ Im historischen Sinne knüpfen ihre Arbeiten an eine moderne Auffassung der Plastik an, in der der Körper nicht mehr Träger von Darstellung oder Idealität ist, sondern autonomes Dasein. Wie bei den Positionen der klassischen Moderne wird die Figur verabschiedet, ohne dass die Körperhaftigkeit aufgegeben würde. Übrig bleibt der konzentrierte, gesetzte Raum, der von einem fragmentierten und neu zusammengesetzten Körper gebildet wird - jedoch frei von plastischer Narration, architektonischer Rationalität, Ordnung und Funktionalität. Diese Reduktion ist kein Mangel, sondern eine präzise künstlerische Operation: Architektur, Konstruktion und Statik werden von ihrer instrumentellen Logik befreit und als Bedeutungsträger als Teil von Plastik sichtbar gemacht. Diese ist reduziert, verdichtet und ästhetisch rhythmisiert.

Phänomenologisch entfalten Hansens Arbeiten eine eigentümliche Raumwirkung. Sie erzeugen Atmosphären, ohne begehbare Räume zu sein. Maßstäbe bleiben ambivalent: teils zu groß für Skulptur, teils zu klein für Architektur. Der Körper des Betrachters findet keinen selbstverständlichen Ort; Nähe und Distanz, Vertrautheit und Fremdheit überlagern sich. Raum wird hier nicht genutzt, sondern erfahren - als Spannung, als Dichte und in seiner Präsenz. \ In systemtheoretischer Perspektive lassen sich ihre Werke als Störung architektonischer Kommunikation lesen. Architektur ordnet gewöhnlich Verhalten, stabilisiert soziale Erwartungen und weist Funktionen zu. Ihre Arbeiten legen es gar nicht auf eine solche Codierung an. Sie geben keine Instruktionen, legen keine Nutzung nahe und entziehen sich eindeutiger Lesbarkeit. Sie sind „Assoziativa“, die unter anderem sichtbar machen, wie sehr architektonische und plastische Formen normalerweise als Träger gesellschaftlicher und eindeutig erkennbarer Bedeutung fungieren.

Entscheidend ist dabei die Abgrenzung: Architektonische, statische und konstruktive Phänomene sind bei Julia Hansen nicht ein Ziel, sondern wie ein Material. Elemente, Flächen und Volumina werden aus einem reinen, nur funktional-logischen Zusammenhang gelöst und in einen ästhetischen Zustand überführt. Sie beanspruchen Raum, gestalten ihn, und erzeugen Bedeutung durch ihr Dasein. \ Ihre Arbeiten sind Reflexionen über Raum. Sie operieren dort, wo architektonische Konstruktion aufhört, selbstverständlich zu sein, und beginnt, fragwürdig zu werden. \ Im ontologischen Kern eröffnen Hansens Werke Orte. Sie sind präsent, aber nicht bewohnbar und eindeutig verständlich; sie markieren Raum, ohne ihn zu schließen. In dieser Leerstelle zwischen Konstruktion und Bedeutung entfaltet sich die eigentliche, plastische und grafische Kraft ihrer Arbeiten.

Julia
Hansens
Werk installiert
damit eine Frage nach
Plastik und nicht nach Installation. Es ist eine Fragestellung nach der konzentrierten Körperhaftigkeit, in der Raum nicht erweitert, sondern konfrontiert wird. Die Stärke dieser Arbeiten liegt dabei in ihrer Zurückhaltung: Sie behaupten sich zwar, sie erklären aber nichts und bleiben durch die Assoziationen beim Betrachten in der Erinnerung. Gerade darin entfalten sie ihre nachhaltige Präsenz. Minimalisiert, kontrolliert, fokussiert.





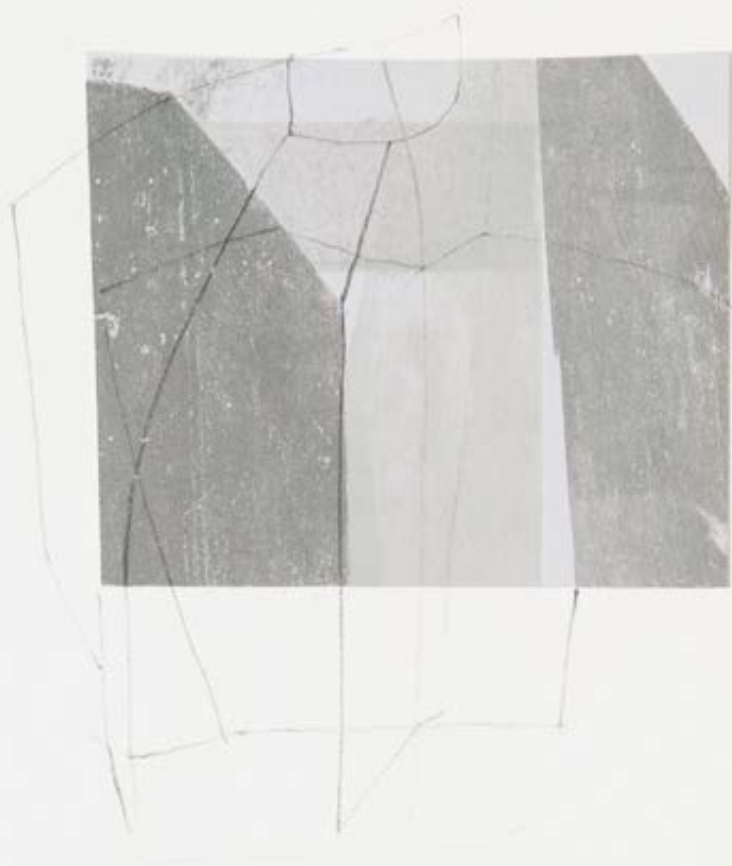


Julia Hansen's artistic works cannot be clearly attributed either to architecture or to installation. Despite their proximity with architectural forms and materials, they operate as sculpture, collage or graphic work. Their decisive feature is not the organisation of space, but rather the placement of bodies. Hansen does not build architectures; she leaves them behind her. At most, they appear as a cultural echo. \ In the historical sense, her works are linked to a modern conception of sculpture, in which the body is no longer the bearer of representation or ideality, but instead of autonomous being. Like with the positions of modern art, the figure is departed from without corporeality being abandoned. What remains is the concentrated, set space, which is shaped by a fragmented and recomposed body, but free of sculptural narration, architectural rationality, order and functionality. This reduction is no defect, but rather a precise, artistic operation: architecture, construction and statics are liberated from their instrumental logic and are made visible carriers of meaning as part of sculpture. This is reduced, condensed and aesthetically rhythmised.

In
phenomeno-
logical terms, Hansen's works
reveal an idiosyncratic spatial impact. They generate atmospheres without being walkable spaces. Scales remain ambivalent: sometimes too large for sculpture, sometimes too small for architecture. The body of the viewer finds no self-explanatory place; proximity and distance, familiarity and unfamiliarity are superimposed on one another. Space is not used here, it is experienced - as tension, as density and in its presence. \ From a system-theoretical perspective, her works can be read as a disruption of architectural communication. Architecture usually orders behaviour, stabilises social expectations and assigns functions. Her works are not at all interested in such a coding. They give no instructions, suggest no utility and elude definite legibility. They are associative systems that, among other things, make visible the extent to which architectural and sculptural forms normally function as bearers of societal and clearly recognisable meaning.

Decisive in this context is delimitation: for Julia Hansen, architectural, static and constructive phenomena are not a goal, but instead more like a material. Elements, planes and volumes are disengaged from a pure, only functional-logical context and transported into an aesthetic state. They claim space, design it and generate meaning through their existence. \ Her works are reflections upon space. They operate there where architectural construction stops being self-explanatory and begins to become questionable. \ At their ontological core, Hansen's works open up places. They are present, but not inhabitable and clearly comprehensible; they mark space without closing it. The actual, sculptural and graphic power of her works unfolds in this vacancy between construction and meaning.

Julia Hansen's work thus installs a question involving sculpture and not installation. It is a question about the concentrated corporeality, in which space is not expanded but instead confronted. The strength of these works thereby lies in their restraint: While they do assert themselves, they explain nothing and remain in memory through associations made when viewing. It is precisely in this that their sustained presence unfolds. Minimised, controlled, focussed.



1976 geboren/born in Schwerin
1995 Unterricht bei der Bildhauerin/lessons with the sculptor Christine Stäps in Grambow
1996-2002 Studium der Bildhauerei an der weißensee kunsthochschule berlin bei/ study of sculpture at the weissensee school of art and design berlin with Prof. Berndt Wilde und/and Prof. Inge Mahn
2000 Auslandssemester an der/semester abroad at the École des Beaux-Arts, Bordeaux/Frankreich/France (Erasmus-Stipendium/Erasmus scholarship)
2002 Diplom und Meisterschülerstudium bei/diploma and master-class studies with Prof. Berndt Wilde
2003 Arbeitsaufenthalt/work residence und/and Artist in Residence im/at the European Ceramic Work Centre (EKWC) in Hertogenbosch/Niederlande, außerdem Assistenz von/and assistant to Christina Doll
2003-2004 Lehrauftrag an der weißensee kunsthochschule berlin/teaching assignment at the weissensee school of art and design berlin, Fachbereich Bildhauerei/ Sculpture Department
2007-2011 Auslandsaufenthalt/stay abroad in Istanbul/Türkei/Republic of Türkiye
Seit 2012 Lehrtätigkeit an der/teaching at the Kulturschule ATARAXIA in Schwerin (Jugend- und Erwachsenenbildung/youth and adult education).
Seit 2015 freie Mitarbeiterin des/freelance staff of the Staatlichen Museums Schwerin/Schwerin State Museum (Jugend- und Erwachsenenbildung/youth and adult education)
2015 Arbeitsstipendium des Landes Mecklenburg-Vorpommern/work scholarship of the Federal State of Mecklenburg-Western Pomerania
Seit 2021 Projektassistenz im/project assistant with the Jugendkunstschulverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. in Rostock

Projekte/projects

2025 Kunst im öffentlichen Raum: Eingeladener Wettbewerb der Hansestadt Rostock für neuen Gedenkort für Verfolgte des Nationalsozialismus, Neuer Friedhof - 1.Preis für „Zwei Stehende“/Art in public space: competition by invitation of the Hanseatic City of Rostock for a new memorial site for those persecuted under National Socialism - 1st prize for "Zwei Stehende" (two standing figures)
2024 Kunst am Bau: Einweihung der Skulptur „Reigen“ auf dem neu gestalteten Platz vor der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin/Art in architecture: dedication of the sculpture "Reigen" (roundel) on the newly designed square in front of the State Chancellery of Mecklenburg-Western Pomerania, Schwerin
2024 Kunst am Bau: Ausschreibung des Landes Mecklenburg-Vorpommern für die Gestaltung der Fläche vor dem Neubau des Landesdepots - Teilnahme Finalrunde/ Art in architecture: call for proposals of the Federal State of Mecklenburg-Western Pomerania for the design of the area in front of the new building of the Landesdepot (state depot) - participation in the final round
2023 Kunstankäufe des Landes Mecklenburg-Vorpommern/Art purchases by the Federal State of Mecklenburg-Western Pomerania
2022 Kunst am Bau: Eingeladener Wettbewerb der Wohnungsgenossenschaft Schiff-fahrt-Hafen eG Rostock für die Wohnanlage „Am Rosengarten“ in Rostock - ohne Platzierung/Art in architecture: competition by invitation of the Wohnungsgenossenschaft Schiffahrt-Hafen eG Rostock for the housing complex "Am Rosengarten" in Rostock - not placed
2017 Kunst am Bau: Ausschreibung des Landes Mecklenburg-Vorpommern für ein Kunstwerk auf dem neu gestalteten Platz vor der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin - 1.Preis/Art in architecture: call for proposals of the Federal State of Mecklenburg-Western Pomerania for an artwork on the newly designed square in front of the State Chancellery of Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin - 1st prize

- 2015 Kunst am Bau: Fachjurorin für die Ausschreibung des Landes Mecklenburg-Vorpommern für ein Neubau eines Wirtschaftsgebäude der Kaserne Hagenow/
Art in architecture: expert juror for the call for proposals of the Federal State of Mecklenburg-Western Pomerania for a new outbuilding of the Hagenow barracks
- 2013 Kunst im öffentlichen Raum: Fachjurorin für die Ausschreibung der Hanse-stadt Rostock für ein Kunstwerk in der Kirchenstraße/Warnemünde/
Art in public space: expert juror for the call for proposals of the Hanse-atic City of Rostock for an artwork in the Kirchenstraße/Warnemünde
- 2007 Eingeladener Wettbewerb des Sachsenberg e.V. Schwerin für ein Euthanasie-Denkmal/Competition by invitation of the Sachsenberg e.V. Schwerin for a euthanasia memorial
- 2006 Eingeladener Wettbewerb der Stadt Berlin für eine Wasserkunst, Antonplatz Süd - 2. Preis/Competition by invitation of the City of Berlin for water-works art, Antonplatz Süd - 2nd prize
- 2000 Ausschreibung der Stadt Steinach/Thüringen für die Gestaltung eines Brunnens für den Marktplatz - 1. Preis/ Call for proposals of the City of Steinach/Thuringia for the design of a fountain for the market square - 1st prize

Ausstellungen (Auswahl)/Exhibitions (selection)

- 2025 Rostock, Kunstverein zu Rostock, „Ereignis und Form“ (event and form), mit/with Grit Sauerborn
- 2021 Remagen, Künstlerforum Remagen, „Heimspiel“ (home game)
- 2018 Bad Doberan, Galerie Roter Pavillon, mit/with Sophia Domagala
- 2013 Berlin, Inselgalerie, „Geordnetes Paar“ (well-arranged couple), mit/with Antje Taubert
- 2012 Schwerin, Schleswig-Holstein-Haus, „Collagen und Plastiken“ (collages and sculptures), mit/with Matthias Dettmann
- 2011 Istanbul/Türkei, the art studio, „uzanmak/reclining/liegen“
- 2006 Berlin, Galerie Pankow, „mit Papier - auf Papier“ (“with paper - on paper”; Katalog/catalogue)
- 2005 Feldberg, Kunstverein Feldberg, „Büste-Torso“ (bust-torso)
- 2004 Berlin, Künstler- und Atelierhaus Dr. Sasse AG, mit/with Hendrikje Jakobsen und/and Antje Taubert
- 2004 Berlin, Galerie Parterre, „Try 9“ (Katalog/catalogue)
- 2003 Schwerin, Kunstverein Schloss Wiligrad e.V., „Kunstbörse“ (art exchange)
- 2003 Auckland/Neuseeland, George Fraser Gallery, „Work Exchange“, Projekt initiiert von/project initiated by Karin Sander

Nico Janke

1983 geboren in Wismar. 2003-2011 Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie, Italienistik und Hungarologie in Frankfurt am Main und Wien. 2012 Tätigkeit am Museum für angewandte Kunst (MAK) und in der Albertina, beides Wien. 2016 Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Thema „Tischlerwesen und höfische Raumausstattungen im (Groß-)Herzogtum Mecklenburg-Schwerin, Mitte 18. bis Mitte 19. Jahrhundert“. Studienbegleitend Laufbahnqualifikation im Höheren Dienst zum gymnasialen Studienrat. 2014-2023 Lehrtätigkeit am Gymnasium sowie freie kunstwissenschaftliche Tätigkeit zu älterer, moderner und kontemporärer Kunst. Seit 2023 Kurator für das Schloss Güstrow bei den Staatlichen Schlössern, Gärten und Kunstsammlungen Mecklenburg-Vorpommern (SSGK M-V)./1983 Born in Wismar. 2003-2011 Studied art history, classical archaeology, Italian and Hungarian studies in Frankfurt/Main and Vienna. 2012 Employed at the Museum of Applied Arts (MAK) and the Albertina, both in Vienna. 2016 Doctorate at the Humboldt-Universität in Berlin on the topic of “Carpentry and court interior decoration in the (Grand) Duchy of Mecklenburg-Schwerin, mid-18th to mid-19th century”. Career qualification programme accompanying studies for the higher grade of the civil service as a secondary school teacher (Studienrat). 2014-2023 Teaching at the Gymnasium and freelance science of art activity for older, modern and contemporary art. Since 2023, Curator for Güstrow Palace with Staatliche Schlössern, Gärten und Kunstsammlungen Mecklenburg-Vorpommern (SSGK M-V).

Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung, Kulturstiftung und Gemeinschaftswerk aller Sparkassen in Brandenburg (BB), Mecklenburg-Vorpommern (MV), Sachsen (SN) und Sachsen-Anhalt (ST), steht für eine über den Tag hinausweisende Partnerschaft mit Künstlerinnen, Künstlern und Kultureinrichtungen. Sie fördert, begleitet und ermöglicht künstlerische und kulturelle Vorhaben von Rang, die das Profil von vier ostdeutschen Bundesländern in der jeweiligen Region stärken./The Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks Foundation, a cultural foundation and joint venture of all savings banks in Brandenburg (BB), Mecklenburg-Western Pomerania (MV), Saxony (SN) and Saxony-Anhalt (ST), is committed to an enduring partnership with artists and cultural institutions. It supports, promotes and facilitates outstanding artistic and cultural projects that enhance the cultural profile of four East German federal states in their respective regions.

In der Reihe „Signifikante Signaturen“ erschienen bisher/Previous issues of ‘Significant Signatures’ presented: 1999 Susanne Ramolla (BB) | Bernd Engler (MV) | Eberhard Havekost (SN) | Johanna Bartl (ST) | 2001 Jörg Jantke (BB) | Iris Thürmer (MV) | Anna Franziska Schwarzbach (SN) | Hans-Wulf Kunze (ST) | 2002 Susken Rosenthal (BB) | Sylvia Dallmann (MV) | Sophia Schama (SN) | Thomas Blase (ST) | 2003 Daniel Klawitter (BB) | Miro Zahra (MV) | Peter Krauskopf (SN) | Katharina Blühm (ST) | 2004 Christina Glanz (BB) | Mike Strauch (MV) | Janet Grau (SN) | Christian Weihrauch (ST) | 2005 Göran Gnaudschun (BB) | Julia Körner (MV) | Stefan Schröder (SN) | Wieland Krause (ST) | 2006 Sophie Natuschke (BB) | Tanja Zimmermann (MV) | Famed (SN) | Stefanie Oeft-Geffarth (ST) | 2007 Marcus Golter (BB) | Hilke Dettmers (MV) | Henriette Grahnert (SN) | Franca Bartholomäi (ST) | 2008 Erika Stürmer-Alex (BB) | Sven Ochsenreither (MV) | Stefanie Busch (SN) | Klaus Völker (ST) | 2009 Kathrin Harder (BB) | Klaus Walter (MV) | Jan Brokof (SN) | Johannes Nagel (ST) | 2010 Ina Abuschenko-Matwejewa (BB) | Stefanie Alraune Siebert (MV) | Albrecht Tübke (SN) | Marc Fromm (ST) | XII Jonas Ludwig Walter (BB) | Christin Wilcken (MV) | Tobias Hild (SN) | Sebastian Gerstengarbe (ST) | XIII Mona Höke (BB) | Janet Zeugner (MV) | Kristina Schuldt (SN) | Marie-Luise Meyer (ST) | XIV Alexander Janetzko (BB) | Iris Vitzthum (MV) | Martin Groß (SN) | René Schäffer (ST) | XV Jana Wilsky (BB) | Peter Klitta (MV) | Corinne von Lebusa (SN) | Simon Horn (ST) | XVI David Lehmann (BB) | Tim Kellner (MV) | Elisabeth Rosenthal (SN) | Sophie Baumgärtner (ST) | 65 Jana Debrodt (BB) | 66 Bertram Schiel (MV) | 67 Jakob Flohe (SN) | 68 Simone Distler (ST) | 69 Miro Dorow (BB) | 70 Marie Jeschke (MV) | 71 Jens Klein (SN) | 72 Nora Mona Bach (ST) | 73 Franka Schwarz (BB) | 74 Ramona Czygan (MV) | 75 Marten Schädlich (SN) | 76 Kathrin Hänsel (ST) | 77 Christine Geiszler (BB) | 78 Heiko Krause (MV) | 79 Juliane Jaschnow (SN) | 80 Bianca Strauch (ST) | 81 Adelheid Fuss (BB) | 82 Stine Albrecht (MV) | 83 Julia Lübbecke (SN) | 84 Linda Grüneberg (ST) | 85 Larissa Rosa Lackner (BB) | 86 Katharina Neuweg (MV) | 87 Nike Nannt (SN) | 88 Julia Schleicher (ST) | 89 Marion Fink (BB) | 90 Lisa Marie Steude (MV) | 91 Anna Vovan (SN) | 92 Eleonora Damme (ST) | 93 Gabriele Worgitzki (BB) | 94 Julia Hansen (MV) | 95 Susanne Wurlitzer (SN) | 96 Sofia Mayer (ST)

© 2026 Sandstein Kultur, Dresden | Herausgeber/Published by: Ostdeutsche Sparkassenstiftung | Redaktion/Editing: Dagmar Löttgen, Ostdeutsche Sparkassenstiftung | Text/Text: Dr. Nico Janke | Abbildungen/Photo credits: Julia Hansen, S. 5, 7, 51; Heike Overberg, S. 11-13; Wiebke Marcinkowski, S. 15-21 (sowie Reprografie ab S. 37); Uwe Nölke, S. 52-53 | Lektorat/Copy editing: Luisa Müller, Sandstein Kultur | Übersetzung/Translation: Kenneth Friend | Gestaltung/Layout: Nele Wippermann, Sandstein Kultur | Satz und Reprografie/Typesetting and reprography: Katharina Stark, Jana Neumann, Sandstein Kultur | Herstellung/Production: Katrin Susann Hoyer, Sandstein Kultur | Druck/Printing: Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde | Schrift/Font: Degular Mono | Papier/Paper: Arctic Volume 170 g/m², ICON Nature rough pale blue grey 350 g/m²

